

Ballade von der gemeinsamen Zeit

^d
Zähle doch nicht unsere Stunden und weine doch nicht, wenn du gehst
^g
^C Du vergießt doch auch keine Tränen, wenn der Wind mal nicht weht
^{B d B}
^{G#} So frier ich auch nicht in der Nacht. Wenn der Mond am Himmel verrät
^g ^F
^{D#} Dass die Sonne ihr Licht jetzt woanders austrägt
^{C#} ^C

Halte mich in deinen Armen und lass uns gehen ein Stück
Andere machen es anders doch was wissen denn die schon vom Glück?
Was wissen denn die schon von Abschied und ist 's nur ein Abschied auf Zeit
So habe ich doch einen Zeitvertreib:

^d
Ref: Heute säh ich, morgen mäh ich, ^gÜbermorgen back ich Brot
^C ^F ^g ^A
Press den Saft aus Südhangreben dieser Wein wird süß und rot
^d ^g
Bau ein Haus aus Wegrandsteinen Pflanze Rosen, roten Mohn
^C ^F ^g ^A
Lern das schöne Spiel der Geige, kauf dir ein Bandoneon.
^d ^g
Hack das Holz und heiz die Stube, nehm ein Bad mit Elixier
^C ^F ^g ^A
Reiß die Blätter vom Kalender und dann bist du wieder hier ...

So kamst du zurück eines Tages, der Koffer verschwand unterm Bett
Jetzt liegst du in meinem Armen, doch weiß ich, du gehst wieder weg
Noch halten wir unsere Hände, noch lächelt dein Gesicht
Noch drückt dein Koffer unter uns nicht.
Dann sagst du, du hast noch zwei Stunden, dann ruft dich wieder die Pflicht,
wir haben ne Art gefunden, dass uns das Herz nicht zerbricht,
unser Gang endet wieder am Bahnsteig, ich seh zu, wie der Zug sich entfernt,
hör zu, ich hab ein Lied gelernt:

Ref: Heute säh ich, morgen mäh ich ...

Hat man uns denn so erzogen oder was hat uns soweit gebracht?
Dass dieses dumme Leben, uns hindern kann an unsrer Pracht
Uns hindert an unserer Nähe, denn die Liebe verhindert's ja nicht
Wie die Traurigkeit, wenn der Morgen anbricht.

Was bringt und das viele Gerenne? Was sagt mir dies klagende Lied?
Es sagt mir, dass sich nichts ändert, wenn keine Änderung geschieht,
wir haben nur dies kurzes Leben, dann sind wir wieder allein
So könnte es jetzt doch mal andersrum ein

Ref: Ja, dann säen wir gemeinsam Backen unser eigen Brot
C F g A
Trinken Wein aus vollen Schläuchen Tanzen bis ins Morgenrot
d g
Bauen noch ein Haus aus Kieselsteinen Pflanzen auch noch Majoran
C F g A
Und du singst zu den Akkorden, ich spiel Geige was ich kann
d g
Und das Holz im Ofen knistert, wenn du aus der Wanne steigst
C F g A
Der Kalender liegt im Feuer, wenn du mir den Nordstern zeigst.

Worte und Weise: Alfred Haberkorn „Milch und Blut“